

Scharfes Dementi Graf Csaks

Zurückweisung aller ausländischen Zweckflüge.

Nach einer Meldung der Agenzia Stefani startete Graf Csaky von Rom nach Norditalien, wo er bis Montag weilte. Der ungarische Außenminister wurde vom Duce im Palazzo Venezia empfangen, mit dem er in Anwesenheit des italienischen Außenministers Graf Ciano eine Unterredung hatte.

Zum Besuch des ungarischen Außenministers in Rom betont man in italienischen journalistischen Kreisen, daß Graf Csaky bereits seit längerer Zeit die Absicht hatte, seine diesjährigen Ferien in Deutschland und Italien zu verbringen.

Er habe sich auch in rein privater Form nach Salzburg begeben, wo er Anfang August einen Gedankenaustrausch mit Außenminister von Ribbentrop gehabt habe, dem zweifellos anstandslos der derzeitigen internationalen Lage eine besondere Bedeutung zukommt.

Es ist natürlich, daß der ungarische Außenminister auch mit dem italienischen Botschafter und dem italienischen Außenminister habe sprechen wollen, um sich über die übrigen vollkommen übereinstimmende Auffassung der beiden Außenminister in Bezug auf die europäischen Probleme zu unterhalten.

Sein Besuch in Rom am Vorabend der Abreise des italienischen Außenministers sei deshalb weder ein überraschendes noch viel weniger ein sensationelles Ereignis.

Graf Csaky habe, wie man in den gleichen Kreisen hinzusetzt, seine Genugtuung über den ihm von seinen nachgebenden deutschen und italienischen Kreise zuteil gewordenen Empfang zum Ausdruck gebracht.

Er habe erneut alle jene im Ausland verbreiteten tendenziösen Gerüchte über einen angeblich von Deutschland und Italien ausgehenden Druck auf Ungarn dementiert, indem er die Gerüchte als jeder Grundlage entbehrend bezeichnete.

Der Führer zum ungarischen Nationalfeiertag

Der Führer hat dem Reichswehrminister des Königsreichs Ungarn, Admiral Horvath, anlässlich des ungarischen Nationalfeiertages drahtlich seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Der Weinbaukongress in Kreuznach

Feierliche Eröffnung durch Reichsminister Darré

In Bad Kreuznach wurde im Rahmen einer feierlichen Rundgebung vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, A. Waltherr Darré, der Internationale Weinbaukongress eröffnet. Es handelt sich um die bisher bedeutendste internationale Weinbauveranstaltung, zu der über 23 Nationen ihre Vertreter entsandt haben.

In seiner Eröffnungsgespräche begrüßte Reichsminister Darré die zahlreichen Vertreter des Weinbaues aus fast allen Weinbauenden Ländern sowie die zahlreichen Ehrenmitglieder im Namen des Führers und führte unter anderem aus, daß Deutschland sich glänzend schneide, Gastgeber dieses internationalen Weinbaukongresses zu sein.



Auch in Deutschland gehöre der Weinbau zu den ältesten Kulturleistungen, den das zivilisierte Schaffen der Völker zu hoher Leistungsfähigkeit entwickelt habe. Der Weinbau und seine Erzeugnisse seien ein nicht zu unterschätzender Faktor in der Volkswirtschaft. So habe die im freien Anbau begriffene Weinbauwirtschaft der Welt im Jahre 1937 rund 7,5 Millionen Hektar betragen. Der bevölkerungspolitische Wert des Weinbaues liege darin begründet, daß fast in allen Ländern der Klein- und Kleinstbau vorherrsche und so auf breiter Grundlage vielen Familien eine wirtschaftliche Existenz ermögliche.

In Deutschland befinden sich 97 v. H. der Weinbauflächen im Besitz von kleinen Landwirten und Bauern. Die Probleme des Weinbaues seien trotz mancher Verschleidenheiten des Bodens, des Klimas und des Witterungsverlaufes in fast allen Ländern die gleichen.

Nach längeren Ausführungen über den praktischen Ausbau des Weines, über die Weinbehandlung und -Verarbeitung, die Arbeit der Weinergesellschaften, die Leistungen der Verwertungs- und Produktionsbetriebe kam Reichsminister Darré auf die Ordnung des Weinmarktes zu sprechen, die von allgemeinem Interesse sei.

Zum Schluß seiner Ansprache betonte Reichsminister Darré die Bedeutung geeigneter Ferkelung für den Wein. Es gehe nicht darum, den Weinraum um jeden Preis zu heben, sondern die Freude an dem köstlichen Produkt, den wirklichen Genuß am Wein unter Beachtung gesundheitlicher Erfordernisse in weite Kreise zu tragen. Abt dem gesteigerten Alkoholgenuß oder Mißbrauch wollten wir das Wort reden, sondern die guten, nicht gesundheitsschädlichen, vielmehr oft gesundheitsfördernden Eigenschaften hochwertiger, naturreiner Weine herausstellen.

Wichtigend wies der Reichsminister auf die Bedeutung der verschiedenen Veranstaltungen hin, die alle für den Weinbau höchst ausschlagreich seien, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeit dieses Kongresses dazu beitragen möge, die mit dem Weinbau und mit dem Wein verbundenen Beziehungen einander näherzubringen und das gegenseitige Verständnis der friedliebenden Völker zu fördern.

Im Rahmen dieser feierlichen Eröffnungsgesprächgebung sprachen nach der Präsident des Internationalen Weinamtes in Paris, Senator Barthe, und als Vertreter des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom der Delegierte Bilbao sowie der geschäftsführende Präsident des Kongresses, Edmund Dreyer.

Der Aufbau der G.M.-Wehrmannschaften

Militärische Übungen für künftige Führer der Wehrmannschaften der Luftwaffe

Im Hinblick auf die Bildung der G.M.-Wehrmannschaften hat der Oberbefehlshaber der Luftwaffe ausführliche Bestimmungen über die Weiterbildung gedienter und ungedienter Führer und Unterführer der G.M., des WSA, und des WSA, sowie diese als Führer von Wehrmannschaften der Luftwaffe innerhalb dieser Bestimmungen vorgesehen sind, erlassen.

Die Grund- und Unterführer-Ausbildung dauert für ungediente, nichtdienstpflichtige G.M., WSA, WSA-Führer und Unterführer, die als Führer der Wehrmannschaften der Luftwaffe vorgesehen sind, 13 Wochen. Die Ableistung der I., II. und III. Reservebildung hintereinander nach Maßgabe der Übungsmöglichkeiten wird genehmigt.

In der Zeit vom 1. bis 30. 9. 1939 finden mehrere Ausbildungseinheiten zur Aufnahme von gedienten G.M., WSA- und WSA-Führern und Unterführern, die als Führer und Unterführer von Wehrmannschaften bei der G.M. für die Befehlsführer der Fliegertruppe - allgemeines Personal - und als Führer und Unterführer von Wehrmannschaften beim NS-Fliegerkorps - Fliegerbesatzung und Fliegertechnisches Personal - vorgesehen sind, zur Verfügung.

- Es können einberufen werden: a) Reservisten I und II zur Ableistung einer vierwöchigen Reservebildung. b) Offiziere a. D. und Offiziere b. A. a. D., die im aktiven Heer, im Wehrdienst oder im neuen Heer gedient und mindestens den Dienstgrad eines Leutnants erreicht haben, zu einer Ausbildung von 4 Wochen Dauer. Sie dürfen nicht über 45 Jahre alt und müssen als Führer oder Unterführer von Wehrmannschaften der Luftwaffe vorgesehen sein.

Unterführer von Wehrmannschaften der Luftwaffe vorgesehen sein.

Mit dem Ziele des Landwehroffiziers zur Verwendung im Sonderdienst können die vorgenannten Personenteile ohne Altersbegrenzung einberufen werden, außerdem Unteroffiziere, die nach mindestens 12jähriger Dienstzeit vor dem 1. April 1935 entlassen worden sind und nicht über 45 Jahre alt sind.

c) Gefreite, Unteroffiziere und Feldwebel der Reserve I und der Landwehr I, soweit sie mindestens 9 Monate gedient haben und die bisher nicht zum Reserve-Offizier-Anwärter ernannt worden sind, ferner kurzzeitig ausgebildete Reservisten II und Angehörige der Landwehr II, die nicht zum A.O.A. ernannt, aber mindestens zum Befreiten der Reserve befördert worden sind, zu einer Einberufungsübung von 4 Wochen Dauer über die geltenden Bestimmungen hinaus.

Die Bewerber für Einberufungsübungen dürfen nicht über 40 Jahre alt und müssen als Führer bzw. Unterführer von Luftwaffen-Wehrmannschaften vorgesehen sein. Kriegsteilnehmer können in Ausnahmefällen zu den Einberufungsübungen auch dann herangezogen werden, wenn sie nach dem Kriege nicht mehr militärisch geübt haben und sich noch im ehemaligen Mannschafts- oder Unteroffiziersstand befinden. Sie dürfen das 45. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Je nach dem erreichten Dienstgrad im alten Heer Einberufung in die I., II. oder III. Reservebildung.

Einberufungen entsprechend vorstehenden Ausübungen können nach Maßgabe der Übungsmöglichkeiten auch bei der Flak- und Luftnachrichtendienstleistungen erfolgen.

Erstschütternde Flüchtlingsberichte

Furchtbare Anklagen gegen den polnischen Terror

Tag und Nacht treffen deutsche Flüchtlinge, Männer und Frauen, Greise und Kinder, an der deutschen Grenze ein, die vor dem Wüten des polnischen Terrors gerade noch das nackte Leben retten konnten. Hunderte von Volksgenossen hat das Unglück vor Erreichen der rettenden Grenze in die Arme der polnischen Schergen getrieben. Sie wurden zurückgeschickt, mißhandelt und in schmutzigen Gefängniszellen gefesselt.

Der maßlose Schrecken der Flüchtlinge spiegelt sich noch immer in ihren Augen. Lange Sorge um die zurückgebliebenen oder verstreuten Angehörigen bewegt sie, die Hab und Gut in Stich lassen müssen, um der Verfolgung hundertfacher Schandinszenen zu entgehen. Alle wissen sie von unerträglich Schicksalen, von unmenslichen Mißhandlungen und der Zerschmetterung des polnischen Böbels zu berichten. Trostlose Schicksale zeigen die Schilderungen der Volksdeutschen, die in den Flüchtlingslagern Mitleid fanden. Sie sind froh, geborgen zu sein. Ihre Erzählungen geben ein schreckliches und erschütterndes Bild von dem Erleben der letzten Monate, Wochen und Tage.

Nur weil er ein Deutscher ist

Daß die Tat des Böbels nicht vor hilflosen Greisen haltmacht, zeigt die Schilderung des Ferdinand Kempy, geboren am 29. Juni 1850 in Warzschawo, der im Lager Cimachau Aufnahme gefunden hat. Der 89jährige, der seit 1920 bei seinem Sohn in Tomaszow wohnte, wurde von polnischen Banditen überfallen - nur weil er ein Deutscher ist. Er erhielt mehrere Schläge über den Kopf, so daß die Schädelkapsel am Hinterkopf verletzt wurde. Am 11. August konnte er mit seinem Sohn bei Rosenberg über die Grenze fliehen. Karl Kempy, der früher in einer Kunstseidenfabrik in Wilanow arbeitete, bis er von den Polen drocklos gemacht wurde, arbeitete seit 1920 als Schmied in Tomaszow. Am Tage seiner Flucht über die Grenze suchte eine Horde verheerter Polen seine Wohnung beim. Nichts blieb von der Einrichtung heil. Im gleichen Flüchtlingslager Cimachau befindet sich auch die Volksdeutsche Marie Sturm, die nach schweren Schicksalen und Bedrohungen mit ihrem Sohn am 6. August über die Schmalwasserbrücke entkam.

Wie verheerend auch schon die polnische Jugend durch die unablässigen Mordbestrebungen und die Jagd auf alles Deutsche ist, zeigt die Schilderung dieser deutschen Frau, deren 13jähriger Sohn Rudolf von polnischen Jungen, denen er beim Fußballspiel zuseh, mit Steinen beworfen wurde. Ein Stein traf das Kind ins Gesicht und taubte ihm das rechte Auge.

Nur ein Jahr Gefängnis für polnischen Mörder

Der deutsche Arbeiter August Kopiec, bis 1933 in Mittel-Europa auf der Hochsee tätig und seitdem von den Polen drocklos gemacht, konnte sich nach schweren Bedrohungen, verfolgt von den polnischen Schergen am 5. August mit Inhaber Kot über die Grenze flüchten. Auch er ist im Lager Cimachau und berichtet folgendes über seinen Bruder, den Kesselfeiler Viktor Kopiec: Als dieser nachts mit seiner Frau nach Hause ging, wurde er vor dem Gasthaus von dem am Ort abgelieferten polnischen Wozniakowski, der ihm aufgelauert hatte, angefallen.

Er erhielt mit einem eisernen Notenhändler einen wuchtigen Schlag über den Kopf und brach sofort bewusstlos zusammen, so daß er in das Moskauer Krankenhaus transportiert werden mußte. Auf dem Wege dorthin ward er, der polnische Mordgeselle wurde formell zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Er hat diese Strafe bis heute noch nicht angetreten.



Endlich in Sicherheit

Die deutschen Flüchtlinge aus Polen werden nach ihrer Ankunft in Deutschland von der RSB in kameradschaftlicher Weise betreut. Das überstandene Leid spricht aus den Augen der Flüchtlinge, der Frauen und Kinder, die den polnischen Schergen und den unmenslichen polnischen Qualereien entzogen sind.

Alle diese Berichte der Flüchtlinge zeigen das gleiche Bild, enthalten das Grauen, das der tierische Haß der polnischen Chauvinisten über das Deutsche in Polen gebracht hat. Ehrliche, brave Menschen, die niemand etwas zuleids taten, die dem polnischen Staat loyale Bürger waren, sind freigelegt, das man hegt und jagt. Ihr Eigentum wird vertrieben, ihre Angehörigen werden verstreut, und sie selbst sind froh, das nackte Leben erreicht zu haben.

Haparteile gegen Volksdeutsche

Der sein Deutschtum verteidigt, belächelt Polen.

Sein Tag vergeht, an dem nicht neue Haparteile polnischer Gerichte gegen Volksdeutsche, die das Opfer des hochgerichteten Spieß- und Denunziantenwesens geworden sind, gefällt werden. So wurde der Volksdeutsche Bartel aus Kochow, der vor einigen Wochen in ein Geschloß Aufständischer eingekerkert hatte, die in wüster Weise den Führer und Großdeutschen beschimpfte, wegen 'Beleidigung des polnischen Staates' zu drei Monaten Kerker verurteilt. Unerhörte Urteile werden auch gegen volksdeutsche Flüchtlinge gefällt, die das Unglück hatten, an der Grenze von polnischen Häschern gefasst zu werden. Der Volksdeutsche Alfred Wragbio aus Königshütte, der im militärischen Alter steht, wurde wegen angeblich beschuldigter Flucht nach Deutschland zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt, sein Bruder wegen angeblicher Beihilfe zu acht Monaten Gefängnis. Der Volksdeutsche Richard Cypionka aus Königshütte erhielt acht Monate Gefängnis.

Erschreckende Unterernährung

Zahlreiche volksdeutsche Kinder allein über die Grenze geflüchtet.

Allein von volksdeutschen Flüchtlingen aus Polen im Lager St. Annaberg sind in der Zeit vom 1. Mai bis zum 30. Juli 36 Kinder in den Krankenräumen von Bergstadt und Groß-Strebitt gestorben, und zwar an Diphtherie, Lungenentzündung und Herzschwäche. Mit Ausnahme von drei in den Jahren 1935 bis 1937 geborenen Kindern handelt es sich dabei um 1- bis 1 1/2-jährige, also zu 90 Prozent um Säuglinge. Aber auch unter den Erwachsenen blieben sich dem Arzt Bilder erschreckender Unterernährung.

Zahlreiche Kinder in den oberirdischen Flüchtlingslagern sind allein über die Grenze gekommen, während die Eltern noch drüben bleiben, z. B. weil der Mann im Kerker sitzt. Diese Kinder werden ebenso wie die vielen schwächeren Frauen und Jungmütter besonders betreut.

Beim ungeheuren Elend in den Flüchtlingslagern zusammengekauert, ergibt ein Eindringen in das Schicksal einzelner Flüchtlinge. So fanden innerhalb einer Woche zwei Frauen Aufnahme, die von polnischen Beamten vergewaltigt, ihres Geldes und eine von ihnen, eine Witwe, auch ihres Trauringes beraubt worden waren. Nach Aussage der jüngeren Frau kugelte der polnische Grenzbeamte, daß das 'der bössliche Tribuna an die Grenze' sei. Am 8. und 11. August sind Frauen mit ihren Säuglingen über die Grenze gekommen, die an den Folgen der Strapazen im Krankenhaus gekommen, die sie sofort eingeliefert wurden, starben. Auch am 15. 16. und 17. August sind Kinder im Säuglingsalter unter der Einwirkung der erlittenen Strapazen im Säuglingsheim gestorben.

Schwangere Frauen und Frauen mit drei Wochen alten Säuglingen auf dem Arm sind unter den Flüchtlingen keine Seltenheit, und auch diese Frauen müssen bis an die Schultern durch Pfahlsche Hindernisse, um das riesige Großdeutsche Reich zu erreichen. Unter den Flüchtlingen in den oberirdischen Lagern befanden sich Frauen mit 67 ja sogar mit 10 Kindern.

Mit Ketten an die Wand geschmiedet

Nach den Aussagen eines Flüchtlings werden in Wyszowitz die verhafteten Volksdeutschen mit Ketten an die Wand geschmiedet. Und immer wieder berichten die Flüchtlinge von Prütteln, Schlägen und anderen grausamen Mißhandlungen. In den Lagern lebten die Flüchtlinge unter dem Einfluß tieferer Körperkräfte wieder auf; oft dauerte es aber mehrere Tage, bis sie das Entschlacke der letzten Zeit so weit überwunden haben, daß sie davon erzählen konnten.

Deutscher Besitz in Polen vogelfrei

Gegen den Besitz, den die vor dem polnischen Terror geflüchteten Volksdeutschen in ihren Heimatorten zurückgelassen haben, wird von den polnischen Behörden mit aller Rücksichtslosigkeit vorgegangen. Die Namen der Geflüchteten werden in ihren Heimatorten auf großen Plakaten veröffentlicht. Verschiedentlich tragen Grundstücke und Häuser der Geflüchteten eine Tafel mit dem Namen und der Bezeichnung 'Polenfeind'. Eine Entfernung dieser Anschläge wurde mit hoher Geldstrafe bestraft. Der Besitz der geflüchteten Deutschen wird einfach als verfallen erklärt.

Zusammenstöße in Ostgalizien

Ukrainer im Abwehrkampf Die wachsenden Unruhen in den hauptsächlich von Ukrainern bewohnten ostgalizischen Woiwodschaften erfüllen die maßgeblichen Warschauer Stellen mit großer Besorgnis. Nachdem vor wenigen Wochen erst der Chef der polnischen Polizei, General Jamoszki, die polnische Lage in den ukrainischen Gebieten schilderte, hat sich auch Minister